

DAS KNOW-HOW-MAGAZIN ZUR KAPITALANLAGE

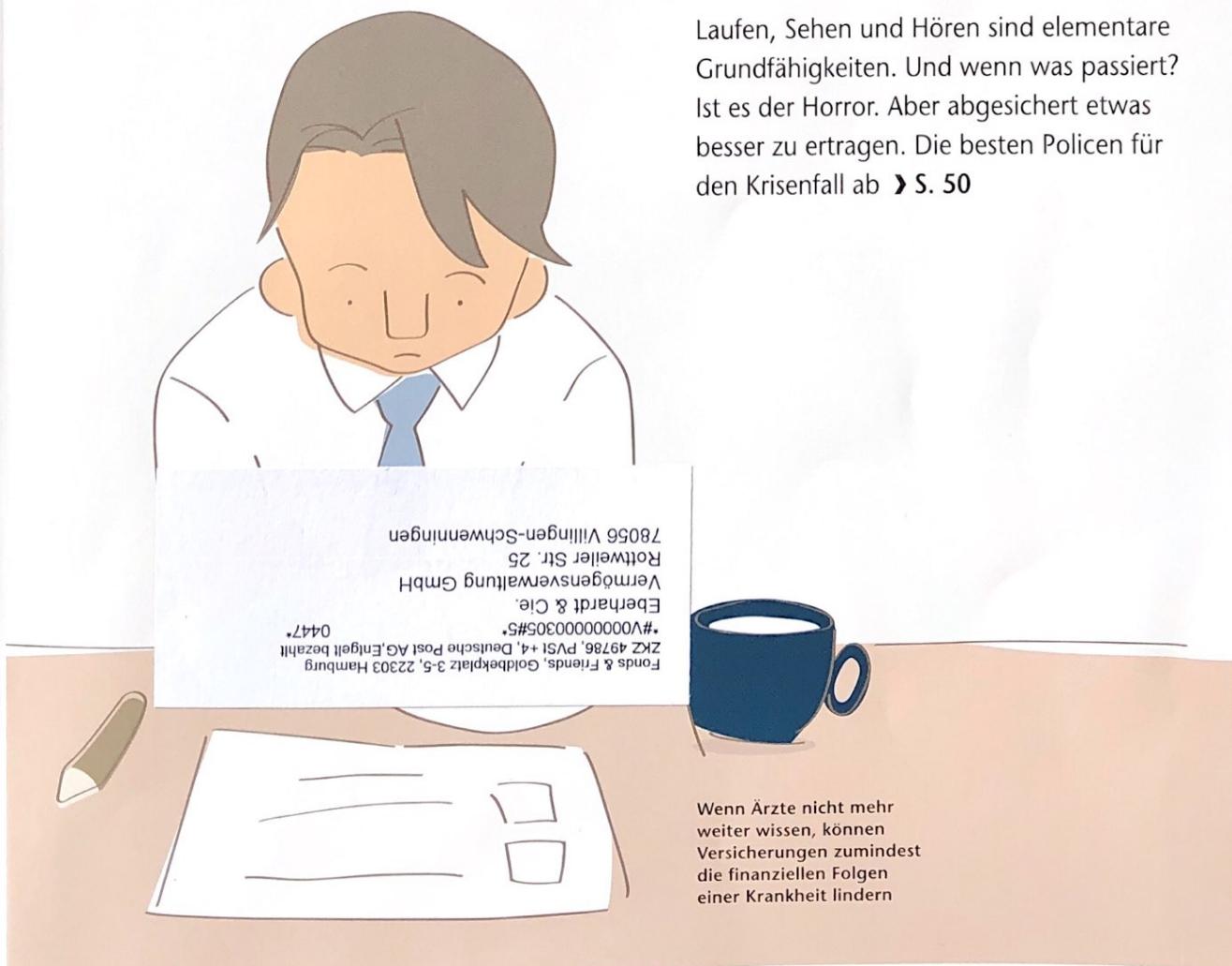
INVESTMENT

Schwellenländer-Serie: Die besten Fonds für Unternehmensanleihen aus den Emerging Markets ➤ S. 20

Kryptowährungen: Wie gehen Vermögensverwalter mit Bitcoin und Co. um? ➤ S. 64

Gespräch: Fondsmanager Alex Araujo über den von ihm betreuten M&G Global Themes ➤ S. 28

Da hilft keine Medizin



ES IST KOMPLIZIERT

Den Bitcoin gibt es seit zwölf Jahren. Er hat seine Sandkasten-Phase längst hinter sich gelassen und mehrere Kurstiefs überwunden. Daneben existieren mehrere Tausend weitere Digitalwährungen, deren Kurse teils schwindelerregend schwanken. Würden Vermögensberater sie ihren Kunden dennoch empfehlen? Ein Stimmungsbild



EINE KLEINE ÄNDERUNG in der Staats-Anzeige reichte aus. Als Tech-Milliardär Elon Musk Ende Januar das Wort Bitcoin prominent in seinen Twitter-Auftritt tippte, sahen viele Fans weltweit darin ein Signal und investierten selbst in die Kryptowährung. Das explodierende Interesse ließ den Bitcoin-Preis steigen. Erst ein bisschen und bald noch viel mehr – als bekannt wurde, dass Musks Elektroauto-Konzern Tesla auch für 1,5 Milliarden US-Dollar Bitcoin gekauft hatte. Insgesamt hatte Bitcoin da schon eine mehrmonatige Rally hinter sich. Der Tweet von Visionär Musk hatte einfach nur die nächste Kursraketen gezündet. Im letzten Jahresquartal 2020 und bis Mitte März 2021 stieg der Bitcoin-Kurs von knapp 11.000 auf zeitweise mehr als 60.000 US-Dollar. Allerdings hat-

te er sich nach einer vergangenen Rally auch schon einmal halbiert, innerhalb von zwei Monaten. Nicht auszuschließen, dass das wieder passiert.

Dass Bitcoin und andere Digitalwährungen wie Ether, Litecoin oder Polkadot stark in ihrem Wert schwanken, ist ein Hauptgrund, warum viele professionelle Investoren Kryptowährungen lange wie eine heiße Kartoffel behandelten. Zu volatil, zu spekulativ. Allerdings wandelt sich die Situation. Finanz-Riesen wie Goldman Sachs oder Blackrock hatten Kryptowährungen erst geschmäht, mittlerweile erschließen sie sich das Thema selbst. Bekannte Konzerne wie die Bezahl-Anbieter Paypal und Mastercard befördern den Image-Wandel, indem sie jetzt auch Kryptowährungen annehmen wollen. Mehrere Zentralbanken basteln

daran, traditionelle Währungen per Blockchain handelbar zu machen. Überhaupt die Blockchain-Technologie: Der Datentransfer über dezentrale Netzwerke setzt sich gerade in vielen Geschäftsanwendungen durch, auch abseits von Währungen.

Haben sich also Bitcoin und seine Brüder zur interessanten Anlageklasse gemausert? Immerhin suchen viele Anleger derzeit nach Investment-Alternativen – traditionelle Staatsanleihen bescheren oft nur noch Verluste. Wie sehen hiesige Investment-Profis auf die Coins als Anlagewert, und was meinen deren Kunden? Wie viel Vermögen sollten unverzagte Interessenten in Kryptos anlegen – und lassen sich über das Thema neue Kunden gewinnen? DAS INVESTMENT hat sich unter Vermögensverwaltern umgehört. **Iris Bülow**



Nicolas Pilz,
Geschäftsführer
der Societas
Vermögens-
verwaltung

› FÜR ZOCKER

Kunden sprechen uns fast ausschließlich aus Informationsgründen auf Kryptowährungen an. Wirklich investieren wollen vielleicht 5 Prozent. Oder sie tun es direkt über sogenannte Wallets beziehungsweise Krypto-Börsen. Interesse an Kryptowährungen haben vorwiegend jüngere und dynamisch orientierte Anleger. Allerdings gibt es auch ältere, die stets an aktuellen Trends teilhaben wollen. Konservative Anleger, die ihre Altersvorsorge solide angelegt wissen möchten, sind natürgemäß nicht dabei. Bei Bitcoin haben viele Anleger Sorge, etwas am Markt zu verpassen. In den Medien liest man gerne von den „Millionären über Nacht“. Das beschäftigt Anleger und lässt sie häufig die Risiken vergessen. Wir raten Kunden aber grundsätzlich nicht zu Investments in Kryptowährungen. Wer damit zocken möchte, sollte sicherstellen, dass ein Totalverlust sich nicht umfangreich auf das Gesamtvermögen auswirkt.

› KUNDEN FRAGEN NACH

Langfristig werden Kryptowährungen wohl eine größere Rolle spielen, aktuell unterliegen sie noch hohen Schwankungen. Das macht sie anfällig für Spekulationen. Die Kunden-Nachfragen nehmen auf jeden Fall zu. Es ist auch die Situation im Lockdown, die Menschen dazu bringt, sich mit dem Thema zu befassen. Für Kryptowährungen interessieren sich ganz unterschiedliche Kunden, vom hochvermögenden Anleger, der Investments streuen möchte, bis zum jungen Anleger, der in seiner App ein paar Euro über einen Sparplan investieren will. Wirklich in Kryptowährungen investiert haben bisher allerdings weniger als 5 Prozent der Kunden. Interessenten würde ich maximal 5 Prozent Kryptowährungen im Portfolio empfehlen.



Stephan Witt,
Anlagestrategie
bei Finum
Private Finance



Samuel Kärcher,
Analyst bei der
Eberhardt & Cie.
Vermögens-
verwaltung

› STREUUNG WICHTIG

Jeder Anleger, der in Kryptowährungen investiert, sollte verstehen, wie sein Investment funktioniert. Die Unterschiede zwischen Bitcoin, Ether, Litecoin oder Dash liegen im Detail. Ein Investment in Kryptos kann zur Vermögensbildung beitragen. Allerdings sollte dabei gestreut werden – im Gesamtportfolio und auch innerhalb der Anlageklasse.

Vor allem chancenorientierte Anleger sprechen uns auf das Thema an – Kunden im Alter zwischen 35 und 55 Jahren, die viel lesen und sich mit den Finanzmärkten beschäftigen. Etwa 3 oder 4 Prozent unserer Kunden haben in Kryptowährungen investiert, hauptsächlich in Eigeninitiative. Die Angst, als Anleger möglicherweise etwas zu verpassen, sehen wir definitiv auch bei Kunden. Das läuft parallel mit dem Krypto-Wirbel in den Medien.

Grundsätzlich rate ich jedem daran interessierten Kunden, in mehrere Kryptos gleichzeitig zu investieren. Am besten über passive ETNs und mit maximal 5 Prozent Portfoliogewichtung. →